

den französ. Marschall Lefebvre am 20. 5. 1809 begab er sich zu Andreas Hofer nach Sterzing und übernahm das Kmdo. über die Schützen von Völs, Götzens und Axams. Hofer bestellte ihn nach dem Siege am Bergisel vom 13. August und nach der Übernahme der Regierung wegen seiner gewandten Feder und seiner jurid. Kenntnisse zu seinem Adj. und GeheimeSekretär. Als solcher brachte er die von Hofer gegebenen Anordnungen in schriftliche Form und verfaßte Aufrufe und Kundmachungen. In der unglücklichen Bergiselschlacht vom 1. 11. 1809 befehligte er den linken Flügel, konnte sich aber mit seinen 1500 Mann gegenüber der feindlichen Übermacht nicht behaupten. Im Mai 1810 flüchtete er nach Wien. Nach der Wiedervereinigung Tirols mit Österr. in seine Heimat zurückgekehrt, wurde er Stadt- und Landrat in Innsbruck, später Landrat in Salzburg.

L.: *Tiroler Anzeiger* vom 11. 4. 1931; H. Schmörlzer, A. Hofer und seine Kampfgenossen, 1900, S. 167; J. Hltn, *Tirols Erhebung im Jahre 1809, 1909, S. 600, Ann. 1, 633, 744, 751.* (Gschließer)

Lamatsch Johann, Apotheker. * Wien, 3. 5. 1817; † Wien, 27. 12. 1884. Stud. an der Univ. Wien Pharmazie und Chemie, 1841 Mr.pharm., 1853 Dr.phil.; 1853–84 Besitzer der Apotheke „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ in Wien IV. L., dessen Chemikalien auf den Weltausst. in Paris und London Aufsehen erregten, hatte viele Jahre die Medikamentenlieferung für die Wr. Spitäler über.

W.: Hdb. der allg. Waarenkde. aus dem Pflanzenreiche für Ärzte, Apotheker, Droguisten, Fabrikanten, 1867.

L.: *Z. des allg. österr. Apotheker-Ver.* 23, 1885, S. 16; *Pharmazeut. Post* 18, 1885, S. 14; *Wurzbach; L. Hochberger-J. Noggler, Geschichte der Wr. Apotheken (= Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens in Wien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Bd. 2), 1919, S. 105 ff.* (Wiltisch)

Lamatsch von Warnemünde Paul, Schriftsteller. * Josefstadt (Josefov, Böhmen), 13. 3. 1805; † nach 1859. Sohn eines nob. Off. Stud. bis 1826 in Olmütz Jus, legte 1829 die Richteramtprüfung ab und wurde Untersuchungskoär. beim Kriminalgericht in Troppau. Zur Zeit der Cholera-Seuche in Mähren 1831 zeichnete sich L. als Sanitäts-Koär. durch besondere Einsatzbereitschaft aus. Ab 1831 war er als Sekretär beim Kriminalgericht Ung.-Hradisch tätig. 1835 als Kriminalrat nach Teschen berufen, wurde er 1850 Archivar und Dions.-Adjunkt des dortigen Kreisgerichtes. Schriftsteller. Arbeiten veröff. L. ab 1825

als Mitarbeiter verschiedener Z. und Ztg. L.s Lyrik enthält allgemeingültige Betrachtungen und Bekenntnisse zu überzeitlichen Werten. Als Prosaschriftsteller wählte er vor allem hist. und kulturhist. Stoffe, die ihm den Rahmen für seine Forderungen nach Rechlichkeit und gegenseitigem Verständnis als Grundlagen dauerhafter Gemeinschaften gaben. Ebenso wie L.s dram. Versuchen waren jedoch auch in seinen Erzählungen unnötige Längen und Ausführlichkeiten der Wirkung des eth. hohen Gehaltes abträglich. Seine mathem. Begabung bekundete er als Ztg.-Mitarbeiter in Beitr. von arithmet. Rätseln u. a. Denkaufgaben, die nach rechner. Grundsätzen zu lösen waren.

W.: *Erzählungen, Sagen und Gedichte*, 2 Bde., 1840; *Gedichte, Abhh., Anekdoten, Rätsel etc.* in Z. und Ztg., u. a. in *Brünner Wochenbl., Wr. Z., Moravia und Österr. Morgenbl.*

L.: *Festerstunden für Freunde der Kunst, Wiss. und Literatur, Jg. 1835, Bd. 1, S. 157; Brümmer; Gleibsch-Gugltz; Goedeke 12, S. 392; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 988 und 989; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland, P. Strzemcha, Die Olmützer Dichterschule, in: Z. des dt. Ver. für die Geschichte Mährens und Schlesiens 12, 1909, S. 278 ff.*

(Hanus)

Lambel Hans, Germanist. * Linz a. d. Donau, 26. 8. 1842; † Prag, 28. 12. 1921. Stud. an der Univ. Wien als Schüler F. Pfeiffers Germanistik, außerdem klass. Philol. und Phil. 1863 Dr.phil. 1867 legte er die Lehramtsprüfung ab und unterrichtete als Mittelschulprof. ab 1870 in Oberhollabrunn und ab 1873 in Prag. 1875 Priv.Do., ab 1884 ao. Prof. für mittel- und neuhochdt. Sprache und Literatur an der Dt. Univ. Prag, an der L. bis 1912 tätig war. L.s Hauptverdienst als Literaturhistoriker waren zahlreiche Ausgaben, welche meist wichtige Ergänzungen und Berichtigungen enthielten und auch von ihm neuentdeckte Werke der dt. Literatur oder Teilstücke aus solchen aufmaßen. L.s Forschungsarbeit erwies außer seinem umfassenden gegenständlichen Wissen auch großzügige geistesgeschichtliche Betrachtung. Einführend bewahrte er den Sinn für die schöpfer. Umgestaltung fremder Stoffe durch die dt. Dichtung. Er beschäftigte sich auch mit Mundartforschung und galt als Meister mundartlicher (insbesondere oberösterr.) Vortragskunst. Als Obmann des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen hielt er auch viele volkstümliche Vorträge. Seine musikal. Bildung, von seinem Vater (der Komponist und Choralist war) sowie von A. Bruckner (s. d.) gefördert, zeigte L. in musikwiss. Abhh.